

Arader Zeitung

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Freitag
ganztägig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges
Ausland 700 Lei. — für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganztägig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Piata Pestelui (Ecke Fischplatz) Nr. 1.
Fernsprecher Nr. 6/30 Fernsprecher Nr. 6/30

Insertatenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Insertatenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

folge 75.

Arad, Freitag, den 28. Juni 1929.

10. Jahrgang

Die Optantenverhandlung ergebnislos verlaufen.

Bukarest. Die Verhandlungen wegen
Par-tung der von ungarischen Staats-
angehörigen enteigneten Güter, die nach
mehrmaliger Unterbrechung am 8. Mai
in Wien wieder aufgenommen wurden,
haben ergebnislos geendet. Rumänen
will über das Angebot von 100 Millio-
nen Goldkronen nicht hinausgehen und
die ungarische Abordnung verlangt 130
Millionen Goldkronen. Rumänen will
zu vereinbarenden Ausgleichssumme
in Verlauf von 20 Jahren durch Petro-
rum und andere Warenlieferungen be-
reichen. Ungarn wieder verlangt die
Anzahlung. — Wie verlautet, will
Ungarn sich an das Haager Schiedsge-
richt wenden.

Neue Bodenenteignungen

Bukarest. In dem die Oberste Agrar-
kommission, Nachherer Zeit die Verhand-
lungen über in Leistungen von Haus-
lägen auf. Entsch. hat, richtete Abg.
für Conner, genommen Interstatsekretär
Dobrescu die in an den ob das Verbot
auf weitere E. Anfrage, aufgehoben
der Staats-Enteignung in
die Notwendigkeit, bestes,
wissen Orten Hausplätze zu enteignen.
Abgeordneter Connerth erwiderte hier-
auf, daß eine neuerliche Enteignung
in offene Verletzung des Agrargesetzes
bedeute.

Die Gasthausperre vor dem Ministerrat.

Bukarest. Innenminister Vaida re-
feriert dem Ministerrat über das Ansu-
chen der Dorfgasthäuser wegen Milder-
ung der Sonntagsperre. Der Minister-
rat überwies die Frage zwecks eingehender
Studium einer Kommission, beste-
hend aus dem Innenminister, Finanz-
minister und Arbeitsminister. Eine Ent-
scheidung wird sodann auf Grund des
Berichtens der Kommission getroffen
werden.

Erhöhung der Verzugszinsen nach den Steuerrückständen.

Bukarest. Der Finanzminister wird die
Verzugszinsen nach Steuerrückständen auf
10% erhöhen. Bisher hatte der säumige
Steuerzahler nur 9% Zinsen zu vergüten.
Der Staat wird also um drei Prozent
höhere Zinsen einheben, als laut Gesetz
lautet.

Die Türken u. Bulgaren in der Dobrudscha wenden sich an den Völkerbund.

Die in der Dobrudscha lebenden Tür-
ken und Bulgaren wurden unter den
beralen und Awarascanern wirtschaft-
lich schwer bedrückt, da die Bodenent-
nahme in strengster Form durchgeführt
wurde. In nationaler Hinsicht hat man
den ebenfalls äbel mitgespielt. Unter
dem heutigem Regim scheint es den
Türken und Bulgaren der Dobrudscha
nicht besser zu gehen, da die
extremer beider Völker in einer vor-
gehen abgehaltenen Versammlung den
Entschluß faßten, in einer gemeinsamen
Anschrift dem Völkerbund die Be-
werden der in Rumänien wohnenden
Türken und Bulgaren zur Kenntnis zu
bringen.

Statt Vereinfachung—Verwirrung Bei der Paß- und Zoll-Grenzkontrolle.

Wer nur einmal die hochnotpeinliche
Kontrolle an den Grenzen mitemachte,
trägt die dauernde Erinnerung daran
und es ist fürwahr keine angenehme
Erinnerung. Unzählige Klagen Einzel-
mischer und die beschämenden Anklagen
von Ausländern fruchteten nichts. Die
Grenzleute blieben weiter halkanhaft in
jeder Hinsicht. Als die Maniu-Regierung
ans Ruder kam, wurde die Regelung
dieser Frage als eine der dringendsten
bezeichnet. Geschehen ist aber gar nichts.
Unruhiges, wildes Geschrei, nervenauf-
reibendes Zeitverdröbeln ohne Ursache
sollehen auch weiter Befehle zur Abwid-
lung des Grenzverkehrs. — Nun kommt
wieder Kunde über eine Maßnahme
zur „Erleichterung“ der Revision bei den
Grenzen. Sowie man hört, trägt die
geplante Maßnahme ganz den Charakter
bürokratischen Nichtwissens. Die ins
Ausland Reisenden erhalten nämlich

Druckorten, die sie auszufüllen haben,
damit die Grenzpolizei die notwendigen
Daten eingehändigte erhalte und so der
Aufenthalt der Züge in den Grenzstatio-
nen gekürzt werden könnte. In Wirklich-
keit wird diese Neuerung nicht die
Vereinfachung und Verringerung der
Kontrollzeit bringen, sondern nur eine
allgemeine Verwirrung anrichten. Denn
die Druckorten werden doch im Geiste
des „Dobriti numai romaneste“, also in
romantischer Sprache abgefaßt sein. Nun
möge man sich einmal vergegenwärtigen,
welche Verwirrungen da herauskommen
werden. Man wird Unsinne niederschrei-
ben, da doch die große Mehrzahl der
ins Ausland fahrenden die romantische
Sprache keinesfalls so beherrscht, um die
bürokratischen gedrechselten Fragen beant-
worten zu können. — Das System der
Systemlosigkeit herrscht weiter bei uns.

Wohin ist die italienische Anleihe verschwunden?

Bukarest. Der Finanzminister sucht
aus den Verrechnungen das Geheimnis
zu ergründen, was mit der im Jahre
1926 aufgenommenen italienischen An-
leihe geschehen ist? Die Anleihe belief
sich auf ungefähr 2000 Millionen Lei.
Die Sache hatte von Anfang einen
äblen Geruch, weil ein beträchtlicher
Teil der Anleihe in verschleuderten Waren
und nicht im Baren geboten wurde.
Von der bar behobenen Summe läßt es
sich aber nicht ermitteln, wohin sie ver-
wendet wurde. — Der Finanzminister
und eine Fachkommission zerbrechen sich
nun die Köpfe über dieses Rätsel. Ein
Rätsel, das wohl kaum gelöst werden

wird. Und wenn auch, was ist damit
erreich? Wurden die Liberalen und die
Averescu-Partei nicht noch größerer Pa-
namas überführt und ist deshalb auch
nur ein Minister zur Verantwortung
gezogen worden? Der einzige Gesund-
heitsminister Lupas wurde wegen der
Alkoholismen-Angelegenheit in die Enge
getrieben. Es war aber auch nur Schein-
lärm, denn seit Monaten ruht die Sache
und wird ebenso im Sande enden, wie
die große Petroleum-Dieberei. Panamas
aufzudecken, ohne die Großdiebe zu
packen, hat wenig Sinn. Man ärgert
sich nur, wenn man erfährt, welche große
Missetat wieder ungegähnt bleibt.

Bewegung zur Verstaatlichung der Schule in Segentshau.

Man hat uns schon lange vorher
die Nachricht hinterbracht, daß in Segen-
thau eine Bewegung angefaßt wurde
zur Verstaatlichung der Schule. Wir woll-
ten die Angelegenheit nicht vor die Of-
fentlichkeit bringen, da wir es nicht für
angebracht hielten, von der Gemeinde
Segentshau vorauszusetzen, daß die Mehr-
heit der Bevölkerung ihr höchstes Kul-
turgut: die Schule preiszugeben imstande
wäre. Nun haben aber andere Blätter
die Erscheinung, daß in Segentshau Stim-
mung für die Verstaatlichung der Schule
gemacht wird, vor der Öffentlichkeit be-
handelt, daher auch wir dasselbe tun
müssen. — Wir verurteilen diese Bewe-
gung aufs entschiedenste, einerlei aus
welchen Beweggründen sie entstanden sein
mag. Es kann keinen Grund dafür ge-
ben, der hier geltend gemacht werden
kann. Die in den Vordergrund gestellte
Kostenfrage ist wohl die einzige von
Balt und mag überhaupt in der gegen-
wärtigen schweren Zeit in Vielen die
übrigen Bedenken zum Schweigen brin-

gen, die daran denken, daß sie sich da-
durch die schwer tragbaren Lasten erleich-
tern. Die Erfahrung zeigt es aber, daß
dieser Köder, die materielle Entlastung
durch die Verstaatlichung der Schulen,
wirklich nur ein Köder ist, das gewisse
Einsengerecht des Esaus. Denn nur sehr ge-
ring ist der Unterschied zwischen den Lasten
der nichtstaatlichen u. der staatlichen Schule.
Gingegen unerträglich und unabsehbar
bar ist die Last, die die Seelen bedrücken
wird, wenn einmal das Verfügungsrecht
über die Schule durch die Verstaatlichung
dahin sein und man der immer deutsch,
strengdeutsch gewesenen Gemeinde Segen-
thau nur romantisch sprechende Lehrer als
Erzieher ihrer Kinder hinsenden wird,
wie dies in der magyarischen Zeit ge-
schehen ist. — Welche immer Sach-
gründe oder Gründe persönlicher Natur
in Segentshau hinsichtlich der Schule eine
Unzufriedenheit hervorgerufen haben
sollten, wäre es schwerer frevel, eine
geheilte kulturelle Einrichtung preiszu-
geben, indem man die Schule verstaatlicht.

Endlich einige Finanziere wegen Defraudation verhaftet.

Bukarest. Vor ungefähr einem Jahre
wurden bei der Finanzdirektion in
Lapusna große Unterschlagungen aufge-
deckt. Der Beamte J. Mandru, der der
eigentliche Täter war, hat sich erschossen.
Die weiter fortgeführte Untersuchung
ergab, daß Mandru zufolge der man-
gelhaften Kontrolle manipulieren konnte.
Die Staatsanwaltschaft hat demzufolge
den Hauptkassier und noch mehrere Be-
amte verhaftet.

Jugoslawien hat sogar vor dem gew. bulgarischen König Angst.

Die Belgrader Presse erhebt heftige
Einsprüche gegen die geplante Reise des
gewesenen bulgarischen Königs Ferdinand
nach Bulgarien. Welchen Schaden der
alte Mann anrichten soll dadurch, daß
er seine Kinder und das ihm zur Heimat
gewordene Land besucht, wird außer
den Jugoslawen niemand verstehen. Die
sch früher so heldenhaft gebärdenden
Serben fangen an, sich sogar vor dem
eigenen Schatten zu fürchten. Oder sollte
es das schlechte Gewissen sein?

Der ehemalige deutsche Kronprinz will England besuchen.

London. Blättermeldungen zufolge hat
der ehemalige deutsche Kronprinz Ver-
handlungen eingeleitet, um eine Einreise-
erlaubnis nach England zum Zweck
eines Privatbesuches zu erhalten. Man
nimmt an, daß die englische Regierung
keine Einwendungen gegen den Besuch
machen wird.

240 Millionen Provision nach der Zündholzschon Anleihe. — Der Vermittler droht mit der Klage.

Wie aus Bukarest gemeldet wird,
erschien beim Finanzminister Popovici
Graf Belagto Chira-Kirchen, der als
Vermittler in der Anleihefrage des schwe-
dischen Zündholztrustes die Auszahlung
seiner Provision von 1,5 Millionen
Dollar (240 Mill. Lei) verlangte, was
5 Prozent der Anleihe summe ausmacht.
Er berief sich darauf, daß die Schweden
ihm die anderen 5 Prozent bereits aus-
bezahlt haben. Finanzminister Popovici
wies das Verlangen mit der Begrün-
dung ab, daß er schon im Jahre 1928
mit dem schwedischen Trust verhandelt
habe. Graf Belagto wird demzufolge
den Staat klagen. Man blickt dem Aus-
gange dieser Angelegenheit mit großem
Interesse entgegen.

Ein Brudenauer Rehbock auf der Temeschwarer Bahnstrecke

Seit Tagen bemerkt man auf der
Temeschwarer Bahnstrecke unweit der
Stadt einen prächtigen Rehbock, der
wahrscheinlich aus dem Brudenauer
königlichen Jagdrevier durchgebrannt ist.
Die Jäger sind durch das seltene Auf-
treten dieses Bodas in große Aufregung
gekommen und lauern täglich duzend-
weise dem verirrten Tier auf, um ihm
das Licht auszublenden.

Kurze Nachrichten



Drei Kaufleute aus Botofani (Ustretsch) wurden bei Kipsani von Räubern überfallen, bis aufs Hemd ausgeplündert, und furchtbar mißhandelt.

Der Unterrichtsminister hat eine 20%ige Preiserhöhung bei den Schulbüchern gestattet.

Die 8 Gemeinden Murfatlar, Suzban und Carcliu (Altreich) wurden von Heuschreckenschwärmen überfallen, welche furchtbaren Schaden anrichteten.

In Bralla ist die große Getreidefirma „Grain Export Company“ zahlungsunfähig geworden. Die Differenz zwischen den Aktiven und Passiven beträgt 16 Millionen Lei.

Im Zentralartilleriedepot zu Bemburg (Holland) ereignete sich eine furchtbare Explosion. Die Zahl der Opfer konnte bisher nicht ermittelt werden, da die ganze Anlage in Trümmer liegt.

In der Nähe von Cuneo (Italien) hat der Blitz in eine Herde geschlagen, tötete einen Hirten und über 40 Schafe.

In Ungouleme (Frankreich) hat ein Mann, der seine Frau aus Eifersucht tötete und seine Schwägereltern schwer verletzte, sich bei der Gerichtsverhandlung mit einem Messer einen Stich ins Herz gegeben und blieb sofort tot.

In der Stadt Joan Noats (Ultreich) ist eine Lederfabrik abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 5 Millionen Lei. Die Gerberei war versichert.

In Jocsant wurde der Gymnasialdirektor Grigor Vasilescu verhaftet, weil er schwere Mißbräuche begangen hat.

In Villach (Kärnten) hat die Witwe eines Eisenbahners ihre 3 Kinder erschossen und stürzte sich vom Fenster ihrer Wohnung in die Tiefe, wo sie tot liegen blieb.

Universitätsprofessor Jorga erhielt 250.000 Lei mit einem Begleichenshreiben zugesendet, in welchem ein unbekannt bleibender wollender Absender schrieb, daß Professor Jorga diese kleine Summe als Anerkennung für seine Tätigkeit

In den Gemeinden Zumbrest und Marasest (Ultreich) wurden 16 Personen von einem wüthenden Wolf gebissen.

Ein Blitz gändete im polnischen Dorfe Moiwica. 40 Bauernhäuser mit allen Wirtschaftsgebäuden sind niedergebrannt. Der Schaden übersteigt eine halbe Mill. Zloty.

50-jähriges Priesterjubiläum.

Am 10. Juli wird der gewesene
Plaristenprofessor und pens. Geistliche
Edmund Tolody sein 60-jähriges Prie-
stertagsbegehen und seine Diamant-
messe lesen. Tolody hat das 85. Lebens-
jahr überschritten und lebt im Ordenshaus
der Barmherzigen Brüder in Temeschwar.
Trotz seines hohen Alters ist er geistig
und körperlich noch vollkommen gesund.

Der Sohn eines Obergespanns wegen Einbruch verhaftet.

Budapest. Ueber Anzeige des gew. Obergespans des Colner Komitates Elemer Simonits verhaftete die Polizei seinen gleichnamigen 20-jährigen Sohn wegen wiederholten Einbruchdiebstählen, die der sittlich verkommene Junge zum Schaden seines Vaters und anderer Verwandten verübte. — Bei der Gerichtsverhandlung wird der jugendliche Dieb hoffentlich wegen momentaner Nervengerrüttung oder Kleptomanie freigesprochen werden, wie dies schon Herrengauernern gegenüber gemacht zu werden pflegt.

Ehrung des Neuwarader Dechant-Pfarrers Mayer.

Sonntag bereiteten die Neuaraber ihrem
 Seelsorger, dem Dechantpfarrer Mayer, eine
 sinnige Überraschung. Um halb zehn Uhr
 abends zog die Sängerguppe des Neuaraber
 Kulturvereins unter Musikklängen vor
 das Pfarrhaus und sang ein Ständchen.
 Nach dem zweiten Stiche begrüßte der Prä-
 ses der Sängerguppe, pens. Oberstuflehrer
 Franz Biegler, Dechant Mayer anlässlich sei-
 nes Namensfestes und auch aus dem beson-
 deren Anlasse, daß der Gefeierter vor wen-
 igen Tagen eine lebensgefährliche Augenope-
 ration überstanden hat. Rebner sprach den
 Wunsch aus, daß die Vorsehung den Gefe-
 erten noch lange Jahre erhalte, um seine Tä-
 tigkeit — wie bisher — im Interesse der
 ganzen Gemeinde entfalten zu können. De-
 chant Mayer bedankte sich in kurzen Worten
 für die ihm zuteil gewordene Ehre und
 gelobte auch weiter der deutschen Kultur und
 dem deutschen Stiche dienen zu wollen. —
 Nun begab sich der Gefeierter, begleitet von
 mehreren Gefeilichen aus der Umgebung und
 seiner gew. und seßigen Kaplänen, voran

die Sänger, in den großen Saal des Kornett'schen Restaurants. Bei seinem Eintreten mit brausenden Hochrufen empfangen, brachte die Philharmonische Section des Kulturvereines unter Leitung Prof. Koback mehrere Musikstücke zum Vortrag. Sodann sprach Präses des Deutschen Kulturvereines Dr. Franz Neff und würdigte die Verdienste Desanti-Warres' Wapser auf kulturellem Gebiete. Der Geseleterte sprach seinen wiederholten Dank aus für die ihm bezeichnenderweise Eöhrung und sagte, daß er zwar den Namen Johannes des Täufers führe, der ein Prediger in der Wüste war, doch sei ihm die Vorsehung hold, da er in Neuarab kein Prediger in der Wüste sei, denn seine Worte werden gehört und sollen Früchte sein.

Nun sang die Sängergesuppe und abschließend spielte die Philharmonische Section bis Mitternacht. — Es war eine Rundgebund, die in ihrer äußeren Aufmachung und durch den zum Herzen gehenden Ton den Neuarabern zu hohen Ehre gereicht.

Peter und Paul.

Der Peter- und Paulstag (29. Junli) ist besonders für die katholische Christenheit ein hoher Festtag, gilt er doch der Erinnerung an die beiden größten Apostel des Christenthums, Petrus und Paulus. Der heil. Petrus, eigentlich Simon, war ein Fisch in Kapernaum, dann ein Jünger Christi und das Haupt der Jüdenchristen. Seine Missionstätigkeit erstreckte sich auf Palästina selbst, auf Kleinasien und Rom, wo er der erste Bischof der Christen war und nach 25-jährigem Aufenthalt den Märtyrertod am Kreuz fand.

Paulus, der ursprünglich Saulus
ist der große Heidenapostel, der zuerst
den Verfolgten, aber im Jahre 37 in Ro-
mus befehrt wurde. Wie aller hohen
hat sich der Volksglauben auch des
und Paulstages bemächtigt und mit
Sitten und Gebräuchen verknüpft. I-
tem Aberglauben verlangt der
Menschen eben als Opfer, und zu
durch Blutopfer, eins durch Wasser
durch Selbstmord.

Im Aufbruch hieran sagt Schwarzwald: „Wer nicht feiert!“ und Paul, den trifft der Strahl (Strahl des Stahls).“ Oder: „Heut' ist Peter und wer da mäht, den trifft der Strahl.“ In anderen Gegenden, wie z. B. in Schwaben, wird der Tag durch ein Fest gefeiert. Die Mädchen haben aus Blumen und bunten Bändern einen Kasten geflochten und sie auf einem Pferd auf dem Dorfplatz aufgerichtet. Unter der Krone tanzt dann die Jugend, bis die Krone sich erbietet, die Krone herab zu werfen. Gelingt es ihm, so ist er König und was er findet, als sein Eigentum behalten. Welche Tänze veranstalten auch in Schwäbisch-Gall die Salscheber. Bei dem Umzug wird ein großer Schein mitgeführt, der dann gemeinsam verzerzt wird. Festen am Peter- und Paulstag finden sich immer noch in Schwaben, Belgien und Bayern, wo an diesem Tage besondere Spiele ausgeführt werden.

Einschränkung

des Eisenbahnverkehrs.

Die Generaldirektion der Eisenbahnen plant aus Sparsamkeitsrücksichten mehrere Personenzüge einzustellen. Angekündigt ist auch ein zwischen Altona und Hamburg verkehrendes Zugspaar.

In Beluga wurde, wie wir schon
 erwähnten, ein großer Markt
 abgehalten. Der Markttag ist
 ein Festtag für die Bevölkerung
 der Gegend. Der Markt wird
 von früh bis spät abgehalten
 und ist sehr lebhaft. Die
 Händler sind meistens aus
 der Gegend und bringen
 ihre Waren auf Karren oder
 zu Fuß. Die Käufer sind
 meistens die Bauern der
 Gegend, die ihre Waren
 verkaufen. Der Markt ist
 ein sehr wichtiger Teil
 des Lebens der Bevölkerung
 der Gegend.

Neue Katholische Lehrerinnen.

In der röm. kath. Lehrerinnen-Schule
des Frauen- u. Josefs-Ordens Klosters
haben die Befähigten nachstehenden statt-
gefunden. Befähigt waren: Katharina
Kugel, Neustadtmaria, Gabriella
Schneider, Großsanktseer, Katharina
Fleg, Neustigoda, und Katharina Mayer,
Neupfisch.

Ronture gegen einen Lipphaer

Lederhändler. Der Gemelchwarzer Gerichtshof hat gegen den Lippauer Lederhändler Josef Gregorovich den Konkurs eröffnet. Der Vermögensstand der Firma ist bisher nicht bekannt gegeben worden.

400,000 Lei Beitrag zum Neu-

Siedler Kirchenbau. Der ständige Ausschuß des Komitates Temesch-Coronatal hat zum Bau der Neusiedler Kirche 400.000 Lei und 300.000 Lei zur Renovierung der Lippaer gr.-or. Kirche zugesagt.

Maul- und Klauenfeuche in

Bogarosch. Laut einem Ausweis des Temescher Veterinärarmtes ist besonders stark in der Gemeinde Bogarosch die Maul- und Klauenseuche unter dem Vieh aufgetreten, worauf die Viehbesitzer der Nachbargemeinden aufmerksam gemacht werden. — Einzelsfälle kamen auch in anderen Gemeinden der Umgebung vor, die aber wahrscheinlich auf Verschleppung zurückzuführen sind.

Bücherfreunde

kaufen am günstigsten Ihren Bücher-
bedarf ausschließlich nur bei der

Buchhandl. Franz Sandor

Bul. Reg. Maria 10 (im Blöbelshaus Engel).

Größte Auswahl in Denkmälern! Katalog gratis!

Bevor Sie in ein Bad abreißen
probieren Sie das

probieren Sie das

Gimn-Bad

in Wein mit seinen Duzlacher Kohlensäure-
und Schwefelsäure-Bäder.



Die nicht, aber ihr anderer Verehrer!

SECRET

